

**Total beflügelt**  
Gegen Plastiksack, für Bier und Skifahren: Vielseitiger Nationalrat de Buman. 9

**Total beschwingt**  
Warum Alexandre Schmidt über die Kirchenfeldbrücke hüpfte. 17

**Total beschwipst**  
Von der Zicken- in die Fülle-Bar: Ein Beizenführer zeigt das Emmental neu. 32



**Robbie Williams**  
Im Interview ist der Popstar ebenso unterhaltend wie auf seiner neuen CD. 29

Anzeige



# Der Bund

AZ 3000 Bern 1

Mittwoch, 2. November 2016 – 167. Jahrgang, Nr. 256 – Fr. 3.90 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung – gegründet 1850

## Heute im «Bund»

### Hepatitis Ärzte blitzen ab

Nur Patienten mit starkem Leberschaden wird die teure Therapie gegen Hepatitis C von der Kasse bezahlt. Trotz Protest der Ärzte bleibt das Bundesamt für Gesundheit dabei. – Seite 7

### Innovation Impact Hub nimmt Fahrt auf

Wo das Musikhaus Krompholz früher Instrumente verkaufte, sollen nun Ideen zum Fliegen kommen. Im neuen Impact Hub Bern treffen Anzuträger, IT-Freaks und Künstler aufeinander. – Seite 13

### Eishockey SCB-Steigerungslauf zum 3:2

Der SC Bern kam gegen Jyväskylä nach einem Fehlstart - 0:2 nach fünf Minuten - zu einem 3:2-Sieg und darf sich weiter Hoffnungen auf die Viertelfinals der Champions League machen. – Seite 16

### Fussball Später Dämpfer für den FCB

Ein Gegentor in der 90. Minute brachte den FCB beim 1:2 gegen Paris-SG um den zweiten Punkt in der Champions League. Damit ist Basel in der Königsklasse bereits ausgeschieden. – Seite 16

### Spitalstandortinitiative Ringt sich SP zu Nein durch?

Es geht um Arbeitsplätze im ländlichen Raum. Dies ist für die SP ein heikles Thema. Heute Abend fasst sie die Parole zur Spitalstandortinitiative. – Seite 21

### Grossartige Retrospektive Der vergessene Star

Als Nachfolger Picassos wurde Bernard Buffet gehandelt, bevor seine Bilder als Peinlichkeiten verschwanden. Nun wird er in Paris wieder gezeigt. – Seite 27

## Online-Spezial

Kommt die Gurlitt-Bildersammlung nun rasch nach Bern? Heute Mittwoch wird der Entscheid des zuständigen deutschen Gerichts erwartet. Reaktionen und Analysen auf [www.derbund.ch](http://www.derbund.ch).

## Service

- Meinungen/Leserbriefe – 10
- Börse – 12
- Kinoprogramm – 22
- Wetter/Rätsel – 23
- Todesanzeigen/Danksagungen – 24
- Fernsehen & Radio – 25
- Berner Kultur – 28

Anzeige



## Kartellbehörden warnen vor US-Fondsriesen

Grosse Vermögensverwalter wie Blackrock können den Wettbewerb ausbremsen.

Robert Mayer

Die Summen, über welche die grossen US-Vermögensverwalter und -Fondsanbieter verfügen, entziehen sich der Vorstellung. Der Marktführer Blackrock allein verwaltete per Ende September Vermögen von über 5000 Milliarden Dollar, womit er eine enorme Investitionskraft hat. An den Berner Börsen-Schwergezeiten Swisscom und Galenica etwa hält Blackrock je 3 Prozent. Schon bald wird der Vermögensgigant - bei dem Ex-Nationalbank-Präsident Philipp Hildebrand in führender Stellung tätig ist - einen Wert von 5500 Milliarden Franken erreichen, der Ende 2015 in den Wertchriftendepots aller Schweizer Banken

schlummerte. Angesichts solcher Beträge - die auch eine unglaubliche Marktmacht darstellen - erstaunt es, dass diese Kapitalmittelstellen so lange unter dem Radar der Finanzregulierer und Wettbewerbsbehörden bleiben konnten.

Andreas Heinemann, Vizepräsident der Wettbewerbskommission, hat sein Unbehagen nun zum Ausdruck gebracht. «Ich denke, dass die Fondsgesellschaften ein Interesse daran haben sollten, nicht zu übertreiben», sagte Heinemann. Sie sollten über Zurückhaltung nachdenken beim Erwerb von Beteiligungen an Unternehmen - besonders, wenn es um den Erwerb von Anteilen konkurrierender Firmen geht». Für Kartell-Experten ist das der wunde Punkt: Grosskonzerne, die

in den wichtigen Aktienindizes in Europa und den USA enthalten sind, haben inzwischen alle ähnliche Aktionariate - mit starken Beteiligungspositionen der US-Vermögensverwalter. Kartellbehörden wie die deutsche Monopolkommission erachten dies als Gefahr für den Wettbewerb. Als Beispiel nimmt sie die Pharmakonzerne Bayer und Merck, an denen Blackrock mit 7 respektive 8 Prozent beteiligt ist. Ein solcher Aktionär ist nicht daran interessiert, dass sich die beiden konkurrenzieren; was er beim einen gewinnt, verliert er beim anderen.

Ähnliche Mechanismen könnten laut Weko auch in der Schweiz spielen. Doch hat die Behörde keine Instrumente, um dagegen vorzugehen. – Seite 11

## Die Befreiung, die auch Ängste weckt



Foto: Felipe Dana (AP/Kyocera)

Erste irakische Eliteeinheiten sind bis Mosul vorgedrungen, in die letzte Hochburg des IS im Land. Noch ist das Terrorkalifat nicht verdrängt. Vor allem könnte bald neue Gewalt ausbrechen. Diesmal zwischen den Befreiern. (aus) – Seiten 2 und 3

## Den «bösen» Hai gibt es nicht

Weltweit beobachten Forscher eine leichte Zunahme von Hai-Attacken. Das liegt unter anderem an der steigenden Beliebtheit von Wassersportarten. Zudem führen Klima-Erwärmung und Dünger dazu, dass Haie in Regionen gelockt werden, in denen sie vorher nicht jagten. Die Schweizerische Hai-Stiftung sagt: «Nicht die Haie bedrohen uns. Wir bedrohen die Haie.» (klb) – Seite 30

## Tramkritiker schlagen andere Routen für das 10er-Tram vor

Die Kerngruppe der Anwohner, die das Projekt Tram Region Bern 2014 erfolgreich bekämpft hat, rüstet sich für eine neue Tramabstimmung in der Stadt Bern. Sie schlägt Alternativen zur offiziellen Route für eine Tramlinie zwischen Ostermündigen und Bern vor, welche die überlastete Buslinie 10 ersetzen soll. Die Alternativrouten sollen

durch die Nordquartiere Berns führen - und so den Streckenabschnitt mit den Alleebäumen umfahren, die den Kritikern am Herz liegen. Die Stadtberner Verkehrsdirektorin Ursula Wyss (SP) bezeichnet die Routenvorschläge als ungeeignet, weil sie die dicht besiedelten Quartiere nur schlecht erschliessen würden. (st) – Kommentar rechts, Seite 19

## Kommentar

Simon Thönen

## Schlechtere Karten für Tramkritiker

In der Tramdebatte könnten die Sieger von gestern die Verlierer von morgen sein. Im Herbst 2014 trugen Gruppen empörter Bürger und Anwohner viel dazu bei, dass das Grossprojekt Tram Region Bern an der Urne scheiterte. Den Ausschlag gab das Nein der beteiligten Vororte Ostermündigen und Köniz. Doch das Volk von Ostermündigen hat es sich inzwischen anders überlegt und das Tramprojekt im zweiten Anlauf an der Urne doch noch gutgeheissen. Dies hat den Weg frei gemacht für eine bescheidenere Version des ursprünglichen Projekts: ein Tram zwischen Bern und Ostermündigen, das zudem erheblich billiger ausfallen wird.

Diese Abstriche genügen zumindest einem Teil der damaligen Gegner der Tramvorlage nicht - was nicht erstaunt. Denn ein emotionaler Hauptpunkt ihres Unmuts war, dass für das Tramprojekt Alleebäume in der Stadt Bern gefällt werden müssen. Dies ist auch in der Neuauflage des Projekts nicht anders - auch wenn damals wie jetzt zugesichert wird, dass als Ersatz neue Bäume gepflanzt werden.

Im neuen Spiel haben die Gegner die schlechteren Karten in der Hand. Denn entscheidend wird die neue Volksabstimmung in der Stadt Bern sein - und hier hatte das Volk bereits 2014 klar für das Tramprojekt votiert.

Es ist selbstverständlich das gute Recht der damaligen Gegner, das Projekt erneut zu bekämpfen. Sie haben nun alternative Routen für ein Tram zwischen Ostermündigen und Bern präsentiert. Die Stärke der Vorschläge ist, dass auf diesen Routen eine Tramlinie einfach gebaut werden könnte. Der grosse Haken ist: Sie erschliessen die dicht bewohnten Quartiere schlecht. Damit verfehlen sie den eigentlichen Zweck des Trams: grosse Passagiermassen zu transportieren. Es ist gut nachvollziehbar, dass die Verantwortlichen in Stadt und Kanton nicht auf die Routenvorschläge eingehen wollen.

Dennoch ist es zu begrüssen, dass die Gegner nun Alternativen präsentieren. Dies erleichtert es, den Abstimmungskampf zu Sachfragen zu führen.

Heute mit «Stellenmarkt»  
Seiten 4 und 6

Redaktion Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 1111, Fax 031 385 1112, Internet [www.derbund.ch](http://www.derbund.ch), Mail: [redaktion@derbund.ch](mailto:redaktion@derbund.ch)  
Verlag Der Bund, c/o Espace Media AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 1111, Fax 031 385 1112, Internet [www.derbund.ch](http://www.derbund.ch), Mail: [abon@derbund.ch](mailto:abon@derbund.ch)  
3001 Bern, Tel. 031 330 3310, Fax 031 330 35 71, Mail: [inserate@espacemedia.ch](mailto:inserate@espacemedia.ch) Abonnemente Tel. 0844 385 144 (Lokalruf), Mail: [abo@derbund.ch](mailto:abo@derbund.ch)

Anzeige

### Gegen hohe Krankenkassenprämien

**JA** ZUR Spitalstandort-Initiative am 27. November 2016

[www.ggrt-spitalstandort.ch](http://www.ggrt-spitalstandort.ch)  
[www.facebook.com/ggrtspitalstandort](https://www.facebook.com/ggrtspitalstandort)

